

ALA spendet für Krügerbau

lz **Lüneburg**. Der Arbeitskreis Lüneburger Altstadt (ALA) spendet 50 000 Euro. Das Geld ist für die Restaurierung des 1908 errichteten Krügerbaus am Museum bestimmt. 2016 könnten die ersten Arbeiten beginnen, das Kostenvolumen ist noch unklar. **Seite 14**

Das Museum vernetzen

ALA spendet 50 000 Euro für Restaurierung des Krügerbaus

Gruppenbild mit symbolischem Schatzkästchen und dem Krügerbau im Hintergrund, von links: Christian Burgdorff und Curt Pomp (ALA), Museumsdirektorin Dr. Heike Düselder und Dr. Rolf Johannes (Museumsverein). Foto: t&w

ff **Lüneburg**. Es gibt einige Gründe, den sogenannten Krügerbau als Teil des neuen Lüneburger Museums zu erhalten – „ästhetische, historische und moralische“, so Dr. Rolf Johannes, der Vorsitzende des Museumsvereins. Mit der Restaurierung wäre das dreiteilige Gebäudeensemble wieder in sich geschlossen, zudem gilt Franz Krüger (1873-1936) als wichtiger Architekt, der das Stadtbild Lüneburgs prägte – mit dem Wasserturm zum Beispiel. Es gibt auch ein Gegenargument, die Kosten natürlich. 700 000 Euro plus X, so lauten die gegenwärtigen Schätzungen. Jetzt ist das Projekt immerhin einen Schritt weiter: Der Arbeitskreis Lüneburger Altstadt (ALA) spendet 50 000 Euro.

Während lange Zeit die Zei-

chen eher auf Abriss standen, wird nun damit gerechnet, dass die Stadt Lüneburg als Bauträger im kommenden Jahr erste Mittel für die Sanierung im Haushaltsplan bereitstellt. Sie fängt nicht bei Null an: 70 000 Euro hat der Museumsverein bereits aus eigenen Mitteln zur Verfügung gestellt. Jetzt sattelt der ALA drauf – das Geld wurde bei historischen Handwerkermärkten und dem Christmarkt eingenommen, 10 000 Euro stammen aus einer privaten Spende.

Ingenieure der Gebäudewirtschaft der Stadt begutachteten inzwischen die drei Ebenen des 1908 errichteten Krügerbaus. „Er ist ideal, eine typische Museumsgründung aus jener Zeit zu dokumentieren“, so Museumsdirektorin Dr. Heike Düselder. Heizung und Isolier-

ung schlagen zu Buche, ein wichtiger Faktor ist die Barrierefreiheit, bei drei Gebäuden mit lauter unterschiedlichen Fußboden-Niveaus ist da einiges zu erledigen.

Auf der anderen Seite ist der Krügerbau, so Dr. Düselder, mit seinen kleinen Räumen gut geeignet für Kabinett- und Wechselausstellungen, für Bauern- und Bürgerzimmer; eines könnte den Werdegang einer Lüneburger Unternehmerfamilie dokumentieren, Exponate gibt es jedenfalls genug. Gut 500 Quadratmeter Fläche würden gewonnen, Museums-Bereiche aus drei Bauphasen vernetzt.

Bis dahin werden wohl noch einige Jahre vergehen; klar ist schon jetzt: „Wir danken dem ALA“, so Dr. Rolf Johannes, und: „Es ist wichtig, dass sich die Bürgerschaft engagiert.“